

# Die liturgischen Regeln des heiligen Papstes Sixtus I.

von Cristina Siccardi

Das schon immer gültige Verbot für Laien, den heiligen Dingen zu nahe zu kommen und den Kelch und die heiligen Gefäße zu berühren, wurde vom **heiligen Papst Sixtus I.** (um 115-125) bereits in ältester frühchristlicher Zeit offiziell festgeschrieben.

Der Gedenktag dieses Kirchenoberhauptes wird von der Kirche im alten wie im neuen liturgischen Kalender am 3. April begangen. Sein lateinischer Vorname spielt auf die Zahl Sechs an. Sixtus war der sechste Nachfolger des Apostels Petrus und der siebte Stellvertreter Christi auf Erden. Der Sohn römischer Hirten wurde Priester und 115 vom Klerus von Rom zum Bischof gewählt.

Die Notwendigkeit, das Verbot ausdrücklich festzuschreiben, ergab sich aus dem Versuch Unwürdiger, sich den heiligen Dingen zu nähern, die ausschließlich den Priestern Gottes vorbehalten sind. Die Sakralität des Heiligen Meßopfers führte in der lateinischen Kirche wie in den apostolischen Ostkirchen dazu, die heilige Handlung vor dem Anblick der Außenstehenden, aber auch der Gläubigen weitgehend zu verhüllen. Nicht Getaufte durften die Gotteshäuser während der Heiligen Messe nicht betreten. Das Meßopfer vollzog sich im Westen hinter einem Vorhang und vollzieht sich im Osten noch heute hinter der Ikonostase zum Schutz des Heiligen.

## Eindringen der Laien in das Presbyterium

Erst die Revolution der Eiferer der Liturgiereform, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil kam und der darauf folgende liturgische Mißbrauch führten dazu, daß die Laien in den während der Heiligen Messe abgesperrten Bereich des *Presbyteriums* mit dem *Sanctum Sanctorum* eindrangen, der – wie der Name *Presbyter* = Priester – zum Ausdruck bringt, dem Zelebranten und den Altardienern vorbehalten ist. Vielerorts sind Laien damit beauftragt, die Heilige Kommunion auszuteilen, so daß sie nicht nur die Heiligen Gefäße, sondern auch die konsekrierten Hostien in die Hand nehmen.

Zur Zeit von Papst Sixtus I. regierte Kaiser Hadrian (117-138), ein origineller Philosoph auf dem Kaiserthron, ein Liebhaber der griechischen Kultur und Kunst. Obwohl Heide, lehnte er eine Verfolgung der Christen ab. Einem seiner Prokonsuln in Afrika schrieb er:

- *„Wenn jemand Anklage erhebt und beweisen kann, daß die Christen sich Straftaten gegen die Gesetze zuschulden kommen haben lassen, dann bestrafe sie nach ihren Delikten. Bei Herkules aber, wenn jemand nur einen bloßen Vorwand sucht, um sie zu bestrafen, dann mußst Du je nach Schwere entscheiden und diesen strafen.“*

## Siegel der christlichen liturgischen Tradition

Papst Sixtus war besonders um die treue Bewahrung und Entfaltung des Kultes bemüht. Er faßte die geltende Praxis in Bestimmungen zusammen, die zu einem Siegel für die christliche liturgische Tradition wurden. Zudem war es ihm ein großes Anliegen, daß alle christlichen Gemeinschaften untereinander in Kontakt blieben,

denn, wie es scheint, kam es bereits während seines Pontifikats wegen des genauen Datum der Osterfeierlichkeiten zu ersten Unstimmigkeiten zwischen Ost und West.

Auf Sixtus I. führt die christliche Überlieferung auch den Hymnus des *Trishagion* zurück, das der göttlichen Dreieinigkeit gewidmete dreifache *Sanctus*. Der Ausdruck Trishagion von griechisch *hagios* (heilig) und *treis* (drei) meint den dreimal heiligen Gott. Bereits im Alten Testament findet sich diese Definition der heiligsten Dreifaltigkeit. Das dreimal Heilig des Propheten Jesaja im Alten Testament entspricht der Nennung der drei göttlichen Personen im Neuen Bund als würde man sagen: Heilig ist Gott Vater, heilig ist Gott Sohn, heilig ist Gott Heiliger Geist. Um diese Kenntnisse eigenständig erwerben zu können, mußte man lesen können, die Heilige Schrift gut kennen und damit zum Kreis der Gebildeten gehören. Um dieses Lob der Dreifaltigkeit allen Gläubigen zugänglich zu machen, führte Papst Sixtus den dreifachen Lobpreis in die Heilige Messe ein gleich vor der Konsekration und der Transsubstantiation.

### **Trishagion, das dreimal Heilig des Alten und Neuen Testaments**

Alle apostolischen Kirchen unabhängig vom Ritus kennen dieses Trishagion, den Engelsgesang, den Jesaja hörte, als er seine Himmelsvision hatte. Den ebenso nach ihm der heilige Johannes, der Apostel und Evangelist in der Offenbarung schildert (4,8).

Dom Prosper Guéranger (1805-1875), der berühmte Benediktinerabt von Solesmes sagte:

- „Was singen also die Engel? *Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth*. Sie feiern die Heiligkeit Gottes. Aber wie feiern sie sie? Auf perfekte Weise: sie gebrauchen den Superlativ, in dem sie dreimal hintereinander rufen, daß Gott wirklich heilig ist. (...) Warum aber wenden sie auf Gott die dreifache Feststellung der Heiligkeit an? Weil die Heiligkeit die Wichtigste der göttlichen Vollkommenheit ist: Gott ist in seinem Wesen heilig“.

### **„Gott ist ebenso stark wie heilig und ebenso heilig wie stark“**

Das *Trishagion* finden wir auch im *Te Deum*:

- „*Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth*“ (Heilig, heilig, heilig Herr Gott der Heerscharen).

Die Heerscharen im Dienst des Allmächtigen haben nichts zu befürchten, da alle Kriege, Prüfungen und Hürden durch ihren Gott im Triumph enden. Dom Guéranger schrieb dazu:

- „*Gott ist heilig und stark, ebenso stark wie heilig und ebenso heilig wie stark.*“

Dieser römische Papst, der die katholische Christenheit bis zum heutigen Tag die Heiligkeit Gottes besingen läßt, starb nicht als Märtyrer, obwohl es dies gelegentlich heißt. Sein Grab in Erwartung der Auferstehung des Fleisches, befindet sich nicht beim Grab des Heiligen Petrus im Vatikan, sondern in der Kathedrale des Heiligen Paulus in Alatri bei Rom, wo er als Stadtpatron verehrt wird.